

KONZEPTION



WALDORFKINDERGARTEN WAHLWIES

ERICH-FISCHER-STRASSE 12
78333 STOCKACH-WAHLWIES
TEL 07771 / 7835
FAX 07771 / 9190398
WWW.WALDORFKINDERGARTEN-WAHLWIES.DE
INFO@WALDORFKINDERGARTEN-WAHLWIES.DE

TRÄGER: FÖRDERVEREIN FÜR WALDORFPÄDAGOGIK E.V.
VR 181-ST

MITGLIED IM PARITÄTISCHEN WOHLFAHRTSVERBAND UND IN DER
VEREINIGUNG DER WALDORF-KINDERTAGESEINRICHTUNGEN BADEN
WÜRTTEMBERG E.V.

BEITRÄGE:	KTO 603 760 0
SPENDEN:	KTO 603 773 3
SPARKASSE STOCKACH	BLZ 69251755

GEDANKEN ZUM ANFANG

*Spielen ist die frühe Form der geistigen Bildung.
Durch das Spiel wird die Welt entdeckt und erobert.*

Friedrich Fröbel

Unsere Kinder brauchen mehr als Kleidung und Nahrung. Es genügt auch nicht, sie mit PISA-Effizienz auszustatten.

Kinder brauchen nichts dringender als Menschen, die sich für sie interessieren, ihnen mit Achtsamkeit begegnen und sie begeistern.

LEITBILD

Das vorliegende Leitbild soll unseren Waldorfkindergarten beschreiben. Es sollte nicht als statisches Konstrukt, sondern eher als Gedankensammlung aufgefasst werden, welche im Laufe der Zeit immer fortentwickelt wird.

Grundlegende kindliche Bedürfnisse schützen und fördern wir, indem wir sinnvolle Lebenszusammenhänge nachvollziehbar gestalten und grundlegende Sinneseindrücke ermöglichen und pflegen. Kinder wollen die Welt entdecken und lernen, diese zu verstehen. Sie wollen Liebe, Zeit des Zusammenseins mit ihren Bezugspersonen, Ansprache, Zuhören, Bewegung, Spiel, Körperkontakt und Muße erfahren. In unserem Bemühen, die Kinder ernst zu nehmen, stärken wir ihr Selbstwertgefühl und helfen ihnen, ihre Persönlichkeit zu entfalten. Im Vordergrund unserer Bemühungen steht die Entwicklung der Einzigartigkeit eines jeden Kindes.

Die Erziehungskunst, die sich an dem anthroposophischen Menschenbild Rudolf Steiners orientiert, ist Hintergrund unserer Arbeit. Diese erhält durch die Mitarbeiter/innen ihre individuelle Ausprägung.

Wir sind uns der Schwierigkeit bewusst, im Umfeld vielfältiger Erziehungsideologien der spätmodernen Gesellschaft zu stehen. Durch eine urteilsfreie und fragende Grundhaltung aller Mitarbeiter/innen unserer Einrichtung versuchen wir das Wesen des Kindes in seiner unverwechselbaren Einmaligkeit zu erkennen. Damit wird ihm die Möglichkeit geschaffen sich frei zu entfalten und sich in sozialer Verantwortung zu üben.

Als Grundlage gilt im Waldorfkindergarten das Prinzip von Vorbild und Nachahmung. Die Erzieher/innen schaffen eine freundlich-heitere und liebevolle Atmosphäre. Im Gruppenleben werden entsprechend den Bedürfnissen der Kinder so genannte „gute Gewohnheiten“ angelegt und gepflegt.

Den Rahmen dafür bietet ein rhythmisch gestalteter Tages- und Jahreslauf mit seinen gesundend wirkenden Phasen der Ein- und Ausatmung. Der Tendenz zur Verfrühung der intellektuellen Überforderung wirken wir entgegen, indem wir den individuellen Lern- und Erkenntniswillen der Kinder wach halten, anstatt ihn durch ein Überangebot an Reizen und Erklärungen zu betäuben.

Ähnlich verhält es sich mit dem Angebot an Spielmaterialien. Überfluss zerstört die Wahrnehmungs-, Beziehungs- und Genussfähigkeit. Deshalb gilt hier das Prinzip: Weniger ist mehr. Überfluss entsinnlicht das Leben. Eine unsinnliche Welt aber ist eine sinnlose Welt.

Die Einrichtung der Gruppenräume ist bewusst ausgewählt, und es werden Naturmaterialien in unterschiedlichen, nicht übermäßig ausgeformten Bearbeitungsstufen zum Spielen angeboten.

Die Gestaltung des Gruppenraumes spiegelt das jeweilige Jahreszeitengeschehen wider und legt lebendiges Zeugnis von den Arbeiten, Tätigkeiten und Inhalten des Gruppenlebens ab.

Die zur Schulreife erforderlichen Kompetenzen in der Sprach-, Bewegungs-, Spiel- und Sozialentwicklung der Kinder werden durch die Gestaltung des Alltags gefördert. Die Anregung und Pflege der Sinne des Kindes, insbesondere der altersentsprechend in ihrer Reifung begriffenen vier „unteren Sinne“ (Bewegungs-, Gleichgewichts-, Tast- und Lebenssinn) gelten als ein grundlegendes Gestaltungselement des pädagogischen Handelns. Die Sinnesreifung wird von den Erzieher/innen ebenso wach beobachtet und gezielt gefördert, wie die Gesamtentwicklung jedes einzelnen Kindes und seiner Kompetenzen.

Großen Raum geben wir dem freien Spiel der Kinder im Haus und im Garten, sowie in der freien Natur. Als so genannte „Ausatmungsphase“ dient es unter anderem dem Aufarbeiten von seelischen Erlebnissen. Dabei können die Kinder verschiedene Verhaltensmöglichkeiten erproben und ihre sozialen Fähigkeiten erweitern. Die Kinder erhalten genügend Raum, ihrer Bewegungsfreude nachzugehen. Die Erzieher/innen begleiten das Freispiel mit großer innerer Aufmerksamkeit und verhelfen zu einem befriedigenden Verlauf, indem sie über Engpässe hinweg helfen.

Im Konfliktfall gilt die lebensbejahende Regel des „Du und Ich“ und nicht des „Entweder Du oder Ich“. Die Selbständigkeit der Kinder wird in hohem Maße gefördert, da die Erzieher/innen einen altersentsprechenden Entwicklungsraum zur Verfügung stellen, in dem sich das Kind frei entfalten und eigene Erfahrungen machen kann.

Dem Gestaltungswillen der Kinder wird entsprochen, indem sie selbst Gelegenheit zum Handarbeiten und Werken während des Freispiels haben. In rhythmischer Wiederkehr üben sie sich im bildnerisch-plastischen Element durch das Malen mit Wachskreiden und Aquarellfarben oder durch das Kneten mit Bienenwachs.

Bei den Vorbereitungen und allen hauswirtschaftlichen und handwerklich-lebenspraktischen Tätigkeiten werden die Kinder in natürlicher Weise einbezogen.

PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

VORBILD / NACHAHMUNG

Das Kind trägt in sich einen Quell unerschöpflicher Aktivität. Es ist ein Wesen, das sich aus eigenem Antrieb entwickelt und bildet. Das schrittweise Ausbilden seiner sensorischen und sensomotorischen Fähigkeiten, mit denen es sich in der Welt bewegen und die Welt erkunden kann, ist dem Kind selbst ein Bedürfnis. Da aber die Umgebung heute vielfach nicht mehr das nötige Maß an Anregungen und Betätigungsmöglichkeiten bietet, gewinnt die pädagogische Gestaltung des Lebensumfeldes des Kindes zunehmend an Bedeutung.

Vorrangiges Ziel der Waldorfpädagogik ist die Förderung und Sicherung einer tragfähigen Gesundheit, wobei es nicht allein um die Pflege der leiblichen Grundlagen geht, sondern auch um die umfassende Harmonisierung der seelisch-geistigen Organisation des Kindes. Gesundheitsförderung im Sinne der Salutogenese wird als eine eminent pädagogische Aufgabe begriffen, weil die Gesundheitsentwicklung des Kindes in hohem Maße von Faktoren abhängt, die von den Erwachsenen zu verantworten sind. Die materielle und die seelische Umgebung zählen ebenso dazu wie das soziale Verhalten der Erzieher. Damit das Kind körperlich, seelisch und geistig gedeihen kann, braucht es die liebevolle Zuwendung des Erwachsenen, verbunden mit der Bereitschaft, als Bezugsperson eine vertrauenswürdige und verlässliche Bindung zu dem Kind aufzubauen. Die innere Haltung und das äußere Verhalten der Erwachsenen bilden die erste elementare Lernumgebung des kleinen Kindes. Durchschaubare sinnvolle Tätigkeiten des Erwachsenen, die in Freude getätigt werden, regen das Kind zu eigenem schöpferischem Tun an. Lernen durch Nachahmung ist das leitende Prinzip für die ersten sieben Jahre.

TAGES-, WOCHEN UND JAHRESRHYTHMEN

Der Alltag im Waldorfkindergarten ist geprägt von Rhythmus und Wiederholung. Der gegliederte Tagesablauf gibt dem Kind Sicherheit und Orientierung, die sich wiederholenden Tätigkeiten und Rituale vermitteln Vertrauen und Geborgenheit. Eine rhythmische Zeitgestaltung fördert die seelische Gesundheit des Kindes. Im Ausleben der Phantasie im freien Spiel folgt eine Phase der Ruhe, des Aufnehmens und Zuhörens.

Tagesrhythmus: Der Tag beginnt mit einer Phase des freien schöpferisches Spiels (Ausatmen). In diese Zeit fällt auch die Zubereitung des Frühstücks als wiederkehrende Tätigkeit, das Vorbereiten von Festen, Bastelarbeiten aller Art, Malen, Vorschularbeiten und vieles mehr. Nach dem gemeinsamen Aufräumen, Händewaschen und Toilettengang beginnt nun der geführte Abschnitt des Vormittags in Form von Fingerspielen, Singen, Kreisspielen und Reigen (Einatmen). Daran schließt sich das gemeinsame Frühstück an, das mit einem Spruch beginnt und endet. Nun folgt die Gartenzeit, in der die Kinder wieder frei spielen können oder bei der Gartenarbeit helfen können (Ausatmen). Der Tag endet mit einer geführten Phase, indem die Kinder eine sich über mehrere Tage wiederholende Abschlussgeschichte oder Märchen hören (Einatmen).

Wochenrhythmus: Die Wochentage sind gegliedert durch bestimmte Angebote wie Eurythmie, backen, Waldtag, Aquarell malen, Sprachförderung

Der Jahresrhythmus orientiert sich stark an den Festen, die wir feiern. Zu jedem Fest gehört eine intensive Vorbereitung. Für die Kinder ist es jedes Mal ein freudiges Wiedererkennen der Tätigkeiten. Das Kindergartenjahr beginnt mit dem Ernte-Dank-Fest. Es folgt das Michaelifest, das Laternenfest, die Adventszeit mit dem Adventsgärtlein, der Nikolaustag und dem sich täglich wiederholenden Weihnachtsspiel. Im Neuen Jahr das Dreikönigspiel, Fasnacht, Ostern, Pfingsten, Johanni, Sommerfest und zum Ende des Kindergartenjahres das Abschlussfest für die Vorschulkinder.

FREISPIEL

Spielen ist für das kleine Kind Arbeit, mit der es sich die Welt zu eigen macht. Im freien Spiel wird dem Kind die Gelegenheit gegeben, die täglichen Erfahrungen aus eigenem Willen zu ergreifen und im nachahmenden Tun kreativ zu verarbeiten.

Sämtliche Lebenskompetenzen werden grundlegend geübt. Das freie Spiel bietet eine hervorragende Grundlage für die Entfaltung der eigenen Individualität und Phantasie. So ist unser Spielmaterial wenig vorbestimmt und ausgeformt, damit das Kind den Dingen der Welt von innen heraus ihre Bedeutung geben kann. So übt es Autonomie, Freiheit und Souveränität, indem es aus eigenem Antrieb handelt und die Werte und Regeln selbst bestimmt. Und mit dem gleichen Ernst, mit dem das Kind in seinem Spiel lebt, kann es sich später im Erwachsenenalter mit seiner Arbeit verbinden.

VORSCHULKINDER

Die künftigen Schulkinder erfahren in unserem Kindergarten eine besondere Förderung in ihrem letzten Kindergartenjahr. Als Vorschulkinder erleben sie sich als die Großen, die nun besondere Fertigkeiten erüben dürfen, wie das Weben, Sticken, Nähen, Fingerhäkeln, arbeiten an der Werkbank und vieles mehr. So entstehen im Laufe der Wochen schöne handgefertigte Vorschulkinderarbeiten, die zum Abschluss der Kindergartenzeit stolz mit nach Hause genommen werden. Dies sind zum Beispiel eine selbst gewebte Tasche, ein Planwagen mit Pferd, Stehpüppchen oder ähnliches. Hierbei werden die Konzentration und die feinmotorischen Fertigkeiten der Kinder gezielt gefördert. Diese Arbeiten werden zum Teil in Kleingruppen durchgeführt, das Vorschulkind lernt aber auch, innerhalb des Gruppengeschehens sich für eine kurze Zeitspanne auf seine Vorschularbeit zu konzentrieren. Hierbei wird die Voraussetzung geschaffen, später auch dem Unterricht folgen zu können.

Besonders beliebt sind die Ausflüge, die nur die Großen gemeinsam aus allen Gruppen unternehmen. Da geht es z.B. zur Homburg, zum Hexenbrünnele, in die Bäckerei zum Brezeln backen, nach Böhringen zu den Störchen, nach Stockach zum Eis essen, mit dem Schiff zur Marienschlucht etc.

Schulen und fördern ist ein wichtiger Punkt auch im Garten des Kindergartens. Bis die Kinder in die Schule kommen erlernen sie das Stelzenlaufen und das Hüpfen mit dem Schwungseil. So üben die Kinder den Raum hinter sich wahrzunehmen ohne hinzuschauen.

Als Angebot für die Vorschulkinder bietet ein Lehrer der Freien Waldorfschule Wahlwies eine fünfmalige Musikstunde an. Da diese im Schulgebäude stattfindet, können die Kinder eine erste intensive Wahrnehmung des Schulgeschehens erfahren.

ERNÄHRUNG UND TISCHKULTUR

Eine gesunde vollwertige Ernährung ist uns ein großes Anliegen. Die Lebensmittel stammen aus dem biologischen Landbau. Die Gerichte wechseln täglich, wiederholen sich aber wöchentlich.

Als Beispiel aus einer Gruppe:

Montag: Vollkornmilchreis mit Apfelmus

Dienstag: Hirse mit Karotten

Mittwoch: Vesper im Wald

Donnerstag: selbst gebackene Brötchen mit Butter, Kräutersalz oder Marmelade, dazu rohes Gemüse

Freitag: Müsli mit Vollkornhaferflocken und Obst

Als Getränke gibt es Kräutertee und Wasser.

Die Kinder helfen bei der Frühstückszubereitung wie auch beim Tischdecken. Dazu gehören das Verteilen des Geschirrs und das Richten des Esstisches, z.B. mit einer Kerze und einem kleinen Blumenstrauß. Bei Festen erhält der Tisch eine besondere, dem Anlass entsprechende Gestaltung. Auf das gemeinsame Essen legen wir besonders viel Wert. Wir sitzen am schön gedeckten Tisch. Die Kinder üben es zu warten, bis jeder etwas auf dem Teller hat, danach kommt ein Tischspruch. Wir wünschen uns einen Guten Appetit und genießen gemeinsam das gute, selbst zubereitete Essen. Zum Ende der Essenszeit bedanken wir uns für „Speis und Trank“.

Durch unsere Nachbarschaft zur Pestalozzi Demeter-Gärtnerei und dem nahegelegenen Bauernhof Pestalozzi Erlenhof ist es uns möglich, einen direkten Bezug zu den angebotenen Nahrungsmitteln herzustellen. Besonders hervorzuheben ist dabei die Erntedankzeit, in der wir mit den Kindern auf den Feldern nachernten dürfen. Dabei können wir ihnen einen wertschätzenden Umgang mit den Nahrungsmitteln nahebringen.

ETHIK

Unser Kindergarten ist eine christliche, aber nicht konfessionell gebundene pädagogische Einrichtung. Er steht jedem, der unser pädagogisches Angebot wahrnehmen möchte, offen.

Wir möchten, dass:

- Vertrauenskräfte gestärkt werden
- eine Beziehung zur Natur und zum Jahreslauf entsteht
- das Kind mit Achtung seinen Mitmenschen, sowie den Tieren und Pflanzen gegenübertritt
- wir der Welt mit Staunen und Dankbarkeit begegnen
- die Kinder spüren: alles was geschieht hat einen Sinn, wenn auch manchmal verborgen

PARTIZIPATION

Damit die Kinder sich zu selbstbestimmten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können, achten wir auf eine altersgemäße Beteiligung in demokratischen Grundgestaltungsmöglichkeiten. Partizipation wird durch die Grundhaltung unserer Erzieher/innen praktiziert, indem sie die Kinder ernst nehmen.

Dazu gehört:

- bewusst Anteil an dem nehmen, womit sie sich gerade beschäftigen
- ihre Fragen hören und beantworten
- freie Auswahl und Zugang zu den Spielmaterialien
- Dokumentation von Entwicklungsschritten und ihren selbst hergestellten Produkten
- ihnen Zeit lassen für ihr Tun

Dadurch motivieren wir sie, mitzureden, mitzugestalten und sich immer mehr als ein selbstbewusstes Mitglied der sozialen Gemeinschaft zu erleben. Wichtig ist uns dabei, dass das Kind seine eigenen Bedürfnisse, aber auch die des Anderen wahrnimmt und respektiert.

INTEGRATIVER UND INTERKULTURELLER ANSATZ IM KINDERGARTEN

Wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist die Integration aller Kinder. Kinder der Umgebung, Kinder mit seelischen und oder geistigen Einschränkungen. Die Integration aller Kinder ermöglicht vielfältige Lern- und Erfahrungsbereiche. Es geht um das gemeinsame Erleben des Kindergartenalltages unter Ausschöpfung der persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten jedes Einzelnen.

Im Zeitalter der Globalisierung – die Welt wächst immer stärker zusammen – steht die Pädagogik vor neuen Herausforderungen. Es müssen Grundlagen für eine interkulturelle Begegnungsfähigkeit geschaffen werden, indem gegenseitiges Verstehen und wechselseitige Toleranz gefördert werden. Die gemeinsame Erziehung von Kindern, welche die verschiedensten religiösen und kulturellen Hintergründe mitbringen, bietet die Chance, in einer Gemeinschaft einen großen Reichtum von Lebensformen, Traditionen und Festen kennen- und respektieren zu lernen.

Allen Familien begegnen wir offen, indem wir die jeweiligen sozialen und kulturellen Bedürfnisse – im Besonderen die Grundrichtung der religiösen Erziehung – berücksichtigen und den Kindergarten als Ort des Zusammenlebens von Kindern verschiedener Herkunft sehen. Auch hier lebt der Erwachsene den Kindern im Alltag die Achtung und Toleranz gegenüber dem Anderen vor.

FERIEN

Wir orientieren uns am Ferienplan der Freien Waldorfschule Wahlwies. Außer in den Weihnachtsferien bieten wir in jeden Ferien eine Ferienbetreuung an, die Termine werden am Anfang des Schuljahres bekanntgegeben. Uns ist es sehr wichtig, dass auch die Kinder eine Auszeit vom "Kindergartenalltag" erfahren dürfen. Aus diesem Grund bieten wir in unserer Ferienbetreuung ein besonderes Programm für die Kinder an. Dieses besteht unter anderem aus Ausflügen in den nahen Wald, zur Eschenbühlhütte oder zur Aach. Ausserdem werden kleine Projekte angeboten und die Kinder haben Mitsprache bei der Frühstücksgestaltung und dem Speiseplan. Dieser andere Rhythmus ermöglicht es den Kindern, ein Gefühl von Ferien zu bekommen. Wir haben aber auch festgestellt, dass Ferien und Erholung unabdingbar sind, wenn man gesund bleiben möchte und so unterstützt uns zusätzlich eine erfahrene Erzieherin in dieser Zeit, so dass unsere Mitarbeiter/innen ihre wohlverdienten Ferien, ebenso wie einen evtl. Abbau von Überstunden, genießen können. Durch dieses Konzept war es uns in den letzten Jahren möglich, einen relativ niedrigen Krankenstand zu haben.

ELTERNARBEIT

Es finden regelmäßig Elternabende statt, welche thematisch sowohl der Pädagogik als auch dem speziellen Gruppengeschehen gewidmet sind.

Die Teilnahme an Elternabenden ist eine notwendige Voraussetzung für ein gutes Kindergartenleben.

Dem Kind in seiner Einmaligkeit gerecht zu werden bedeutet selbstverständlich, mit allen zusammenzuarbeiten, die das Kind begleiten, vor allem mit den Eltern. So führen die Erzieherinnen regelmäßig mindestens einmal im Jahr oder nach Bedarf öfter mit den jeweiligen Eltern ein Entwicklungsgespräch durch. Besonders ausführlich sind dabei die ESU-Untersuchungen für die Kinder im vorletzten Kindergartenjahr.

Es ist uns wichtig, die Eltern in unsere Arbeit einzubeziehen. Es gehört dazu, gemeinsam Feste zu feiern. Dies sind grundsätzlich Feste für die Kinder. Hier können die Eltern Einsicht nehmen in unsere Gestaltung der Jahresfeste und Elemente in ihre Familientradition mit aufnehmen.

Das Kollegium organisiert bei Bedarf Vorträge oder Themenabende, welche den Eltern unsere Pädagogik näher bringen.

KONFLIKTMANAGEMENT

Bei Konfliktsituationen zwischen Eltern und Erzieher/innen ist eine direkte Klärung wünschenswert. Führt dies nicht zum Erfolg, können sich die Eltern an Menschen ihres Vertrauens wenden, die eine Vermittlerrolle einnehmen.

ELTERNENGAGEMENT

Das Engagement der Eltern bildet einen wesentlichen Bestandteil des Kindergartens. Die Offenheit gegenüber der Waldorfpädagogik und, daraus folgend, die Teilnahme an Elternabenden und Jahresfesten, ist eine notwendige Voraussetzung für das Kindergartenleben. Die tatkräftige Mitarbeit, je nach persönlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten wird erwartet.

ELTERNBEIRAT

Einmal jährlich wird in jeder Gruppe ein Elternbeiratsmitglied gewählt. Der Elternbeirat gibt sich eine eigene Geschäftsordnung und trifft sich regelmäßig mit oder ohne Mitglieder des Kollegiums.

*Heilsam ist nur. Wenn im Spiegel der Menschenseele sich bildet die ganze
Gemeinschaft und in der Gemeinschaft wirkt der Einzelseele Kraft*

Rudolf Steiner

SICHERUNG DER RECHTE DER KINDER IN WALDORF-KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

KINDERSCHUTZ UND BESCHWERDERECHTE

In den Waldorf-Kindertageseinrichtungen arbeiten wir nach den waldorfpädagogischen Leitlinien, die auf der anthroposophischen Menschenkunde Rudolf Steiners basieren, die die allgemeinen Entwicklungsgesetzmäßigkeiten der Kinder beschreiben. Wir haben im Sinne der Waldorfpädagogik gleichermaßen die Ausrichtung der UN Kinderrechtskonvention und sind den sich daraus ableitenden Gesetzen verpflichtet. Wir achten in allen unseren Überlegungen und Handlungen darauf, die Würde der uns anvertrauten Kinder zu achten und ihrem Wohl zu dienen. Dabei definieren wir das zu fördernde Kindeswohl als Ergebnis einer Übereinkunft von Eltern und Kolleginnen, dem sorgfältige, individuelle Betrachtungen des jeweiligen Kindes vorausgehen und diesen Prozess auch beständig begleiten. Wir pflegen einen engen und vielgestaltigen Kontakt mit den Eltern und Familien der uns anvertrauten Kinder. Z.B. nutzen wir die Bring- und Abholzeiten zum kurzen Austausch, führen regelmäßige Entwicklungsgespräche und bieten weitere Gesprächszeiten und Telefongespräche an.

Unser Ziel ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohl der Kinder. Alle Fragen der Eltern, auch die, die nicht ihre eigenen Kinder betreffen, nehmen wir zum Anlass einer sorgfältigen Abklärung.

(s. Beschwerdemanagement).

Da Kinder für ihre gesunde Entwicklung verlässliche, tragfähige und liebevolle Beziehungen brauchen, arbeiten wir in festen Gruppen. Die Erzieherinnen bauen zu den Kindern enge Kontakte auf, pflegen und reflektieren diese sorgfältig und schaffen eine verlässliche Vertrauensbasis. Diese Vertrauensbasis, die sich sowohl in der direkten Beziehung zum Kind, wie auch in der Verlässlichkeit der äußeren Umstände (wie z.B. Raum, Material, Gruppenkonstellation, Abläufe, Regeln) wiederfindet, ermutigt die Kinder, sich bei Fragen, Ängsten oder Unsicherheiten direkt an die ihnen vertrauten Personen zu wenden, die ihnen unmittelbar Schutz und Hilfe bieten können.

Der Aufbau und die Pflege von engen und vertrauensvollen Beziehungen zu den Kindern sind für uns untrennbar verbunden mit der Verpflichtung zur professionellen Beobachtung der Kinder in allen ihren Lebensäußerungen. Gestik, Mimik, Gesundheitszustand, äußeres Erscheinungsbild, Motorik, Verhalten, künstlerische Ausdrucksformen, Spielinhalte und vieles andere sind ernstzunehmende Äußerungen des Kindes, die nicht nur Rückschlüsse auf den Entwicklungsstand zulassen, sondern auch mögliche Gefährdungen des Kindeswohls erkennen lassen. Bei entsprechenden Beobachtungen gehen wir diesen sorgfältig nach.

In regelmäßigen Teamsitzungen und Konferenzen haben die Erzieherinnen untereinander die Möglichkeit des Austausches von Beobachtungen und der gegenseitigen Beratung und Unterstützung. Der Themenbereich Kinderschutz wird von einer Kollegin verantwortlich betreut, sie sorgt u.a. dafür, dass Themen zum Kinderschutz im Kollegium regelmäßig besprochen werden und dass Fortbildungen und Informationen wahrgenommen werden. Für weitere Beratungen werden die pädagogischen Fachberaterinnen der Vereinigung und/oder Kinderschutzfachkräfte (insofern erfahrene Fachkräfte) anderer Träger zugezogen.

BETEILIGUNG

Waldorf-Erziehung versteht sich als eine Erziehung zur Freiheit. Den Kindern soll der Raum und die Möglichkeit gegeben werden, sich zu selbstverantwortlichen, tatkräftigen freien Erwachsenen zu entwickeln. In der Begleitung und Unterstützung dieser in aufeinander aufbauenden Phasen verlaufenden Entwicklung achten wir sorgfältig auf die Anliegen und Äußerungen der Kinder, nehmen sie ernst und berücksichtigen sie bei den Entscheidungen des Kindergartenalltags.

IM KINDERGARTEN (3 - 6 JAHRE)

Der kindlichen Natur entspricht es, sich gestaltend in die Welt einzubringen. Wir gestalten im Waldorfkindergarten deshalb unseren Alltag so, dass die Kinder in all seinen Facetten an ihm teilhaben und durch diese Teilhabe lernen. In einem verlässlichen, rhythmischen Tages- und Wochenablauf gibt es für die Kinder jeden Tag vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten, die sie nach kurzer Zeit gut kennen und gerne in größtmöglicher Freiheit ergreifen. Wir gestalten den Tagesrhythmus so, dass sich kurze geführte Aktivitäten für die ganze Gruppe (z.B. Reigen- oder Kreisspiele, Märchen erzählen) abwechseln mit „Freispielzeiten“ drinnen oder draußen, während derer die Kinder sich frei entscheiden können, an welchen Aktivitäten oder Tätigkeiten sie sich beteiligen wollen. Diese Aktivitäten und Tätigkeiten im Kindergarten entsprechen kindlichen Urbedürfnissen (Bewegung, Spiel, sinnliche Wahrnehmung) und haben einen klaren, nachvollziehbaren Sinn (Frühstückszubereitung, Spielzeug herstellen oder reparieren) oder dienen dem künstlerischen Ausdruck (Malen, Singen, Tanzen). Die

Kinder beteiligen sich an den Tätigkeiten entsprechend ihrer Fähigkeiten und Vorlieben, sie entscheiden so über das tägliche Geschehen und gestalten es dabei aktiv mit.

IN DER WIEGESTUBE UND KINDERKRIPPE (0-3 JAHRE)

Von Anfang an beteiligen sich Kinder an allen Dingen, die sie betreffen. Sie zeigen Interesse an den Menschen, Vorgängen und Gegenständen in ihrer Umgebung, betreiben durch die Kommunikation und den Umgang mit ihnen ihre Selbstbildung und machen dadurch erste Erfahrungen ihrer eigenen Wirksamkeit. Wir fördern diese Eigeninitiative, indem wir sorgfältig auf alle ihre Äußerungen in Mimik und Gestik achten, vielseitige kommunikative Situationen schaffen und auf die wahrgenommenen Bedürfnisse eingehen. In Pflegesituationen zum Beispiel, geben wir den Kindern Raum für ihre aktive Teilnahme, kündigen jede Handlung mit Worten und Gesten an und warten ab, bis das Kind bereit ist, mitzuhelfen, soweit es seinen Möglichkeiten entspricht. Auch in allen anderen Situationen des Krippenalltags begegnen wir den Kindern achtsam, respektvoll und zugewendet und bestärken sie so in ihrer Eigenaktivität, der Entwicklung ihrer sozialen Fähigkeiten und ihres Selbstbewusstseins. Bei der Gestaltung des Krippenraumes und des Außenbereichs achten wir darauf, dass die Kinder in größtmöglicher Selbständigkeit ihrem Bewegungsdrang und ihrem Explorationswillen folgen können. Durch vielseitig verwendbare Gegenstände schaffen wir immer wieder neue Herausforderungen, die die Kinder entsprechend ihren Fähigkeiten und Vorlieben frei aufgreifen können. Dadurch bieten sich ihnen vielfältige Gelegenheiten, Freude an bereits erworbenen Fähigkeiten zu empfinden, Neue zu entwickeln und ihre Selbstwirksamkeit wahrzunehmen.

Unsere Spielmaterialien sind für die Kinder frei zugänglich. Dabei achten wir auch auf verschiedene Klettermöglichkeiten. Im Außenbereich gibt es z.B. Walmöglichkeiten bei Wasser- Sand- und Steinspielen sowie diversen Kleinkindfahrzeugen.

LITERATUR

- Rudolf Steiner: Allgemeine Menschenkunde (GA293)
- Leitlinien der Waldorfpädagogik (3 Hefte)
- Seydel, Anna: Ich bin du. Kindererkenntnis in pädagogischer Verantwortung
- Ruhrmann, Ingrid; Henke, Bettina: Die Kinderkonferenz. Übungen und Methoden zur Entwicklungsdiagnostik
- Pikler, Emmi: Lasst mit Zeit: Die selbständige Bewegungsentwicklung des Kindes bis zum freien Gehen
- Gonzales-Mena, Janet; Widmeyer Eyer, Danne: Säuglinge, Kleinkinder und ihre Betreuung, Erziehung und Pflege
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter vom 10./12. April 2013: Sicherung der Rechte von Kindern als Qualitätsmerkmal von Kindertageseinrichtungen

BILDUNGSBEREICHE IM KINDERGARTEN

Im Kindergartenalter gehen wir von einem impliziten Lernen aus, d.h. es ergibt sich ohne Reflexion unmittelbar aus dem Wahrnehmen der Umwelt und dem aktiven Nachahmen. Das aber bedeutet, dass alles Lernen in diesem Alter ein ganzheitlicher und komplexer Vorgang ist. So werden z.B. beim Backen von Brötchen folgende Bereiche angesprochen: Nahrungs- und Gesundheitsaspekt, Motorik und Tastsinnerlebnis beim Kneten, physikalisches Verständnis durch den Vorgang des Backens, mathematisch mengenmäßiges Vorstellen durch das Zählen der Brötchen, Geruchserlebnis, das durch das Backen entsteht usw.

BEWEGUNGS- UND GESUNDHEITSENTWICKLUNG

Immer in Bewegung, aktiv mit dem ganzen Körper und allen Sinnen, erschließt sich das kleine Kind seine Welt. In der heutigen Zeit leiden viele Kinder unter Bewegungsmangel, ihre Grob- und Feinmotorik ist häufig unzureichend entwickelt. Wenn man berücksichtigt, dass die körperliche Beweglichkeit mit der seelischen und geistigen Befindlichkeit des Kindes in engem Zusammenhang steht, und dass Bewegung und Sprache und somit auch der Erwerb kognitiver Fähigkeiten mit der körperlichen Geschicklichkeit in Verbindung stehen, erkennt man die Wichtigkeit einer Körper- und Bewegungskompetenz. Deshalb spielt Bewegung in vielfältiger Art in unserem Kindergarten eine große Rolle. Denn wer sein körperliches Gleichgewicht nicht halten kann, bekommt auch eher Probleme mit der seelischen Balance.

Die Feinmotorik wird besonders durch folgende Tätigkeiten angesprochen:

Fingerspiele, Kneten mit Bienenwachs, handwerkliche Arbeiten wie sticken Fingerhäkeln, nähen, Obst schneiden, Knöpfe schließen, Schleife binden und vieles mehr.

Die Grobmotorik wird gefördert durch:

Reigen- und Kreisspiele, bauen mit Tischen und Bänken, arbeiten an der Werkbank, klettern und balancieren, Seilspringen, Stelzenlaufen, Hüpfspiele, bauen mit großen Hölzern und Steinen, spielen mit Schaufeln, Sand und Wasser.

SPRACHENTWICKLUNG

Denken und Sprechen sind eng miteinander verbunden. Nur mit der Sprache können wir das Gedachte ausdrücken, unsere Gefühle zum Ausdruck bringen, allen Dingen in der Welt einen Namen geben und miteinander ins Gespräch kommen. Kinder lernen sprechen in einer sprechenden Umgebung. Das sprachlich und seelisch warme Verhältnis zwischen Kind und Erwachsenen bildet den Nährboden für eine gute und differenzierte Sprechweise. Alle Kinder brauchen gute sprachliche Vorbilder im Erwachsenen um in die Sprache hineinzuwachsen. Die Sprechweise der Erzieherinnen sollte dabei liebevoll, klar, deutlich und bildhaft sein - und der Altersstufe angemessen. Darüber hinaus wirken auch Gestik und Mimik auf das Kind.

Wir wollen den Kindern in unserem Kindergartenalltag viele Sprachgelegenheiten bieten, z.B. im Stuhlkreis, bei sich über einen längeren Zeitraum wiederholenden Liedern, Reimen, Sprüchen und Geschichten, bei geduldigem Zuhören, bei sprachlicher Lösung von Konflikten und vielem mehr.

Hier sind Sprache, Musik und Bewegung harmonisch miteinander verbunden, so dass der ganze Mensch angesprochen wird.

RHYTHMISCH-MUSIKALISCH-KÜNSTLERISCHE BILDUNG

Kinder sind geborene Künstler und schreiten mit ihren schöpferischen Fähigkeiten gerne zur Tat.

Musik führt zu seelischer Harmonie und Ausgeglichenheit und fördert die kognitive Entwicklung. Im Alltag wird heute immer weniger gesungen, deshalb bedarf diese urmenschliche Tätigkeit besonderer Pflege. So konnte die neuere Wissenschaft nachweisen, dass Singen gesundend wirkt, den Atem vertieft und nicht zuletzt die Ausreifung der Atem- und Sprachorgane unterstützt.

Das Singen und alle rhythmischen Tätigkeiten üben eine ordnende Wirkung aus. Rhythmus verbindet Sprache, Musik und Bewegung. Unser Kindergarten bietet dazu vielerlei Möglichkeiten, indem wir mit den Kindern täglich Lieder und Verse singen und sprechen, Klang- und Glockenspiele kommen zum Einsatz, Eurythmie, Fingerspiele und Handgestenspiele kommen dazu, und täglich wird eine Geschichte oder ein Märchen erzählt. Das Hören von Musik, Gesang oder Geschichte auf Kassetten kann das Vorsingen und Erzählen nicht ersetzen, da es kein Gegenüber gibt, das das Kind als Quelle des Gehörten wahrnehmen kann. Lieder und Verse, die in einem Zusammenhang mit der Jahreszeit stehen, werden gesungen, gespielt und durch gezielte Gebärden unterstützt.

Weitere künstlerische Bereiche sind das Kneten mit Bienenwachs und das Aquarellmalen. Hier werden keine Themen gestellt, um dem Kind die Spontaneität und Kreativität nicht zu nehmen, mit der es schaffen will.

EURYTHMIE

Eurythmie ist eine Bewegungskunst, in der Sprache und Musik umgesetzt werden in entsprechende Gebärden und Bewegungsabläufe. Sie wirkt harmonisierend auf das seelische Befinden und führt zu einer Steigerung der geistigen Präsenz.

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHE BILDUNG

Kinder haben ein großes Interesse an allen Erscheinungen in der Natur, sie gehen neugierig, fragend, forschend und probierend auf die Welt zu. Das kindliche Spiel erweist sich bei genauerer Betrachtung als eine hervorragende Vorbereitung auf künftige mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung. Im Umgang mit naturbelassenem, zweckfreiem Material nutzt das Kind die Gelegenheit zum selbständigen Bauen und Konstruieren, zum Sortieren, Ordnen, Vergleichen und Ausprobieren. Es erlebt dabei in sinnlicher Unmittelbarkeit Maße und Gewichte, Qualitäten und Quantitäten. Beim Spielen mit Tischen, Bänken und Brettern erlebt das Kind physikalische Gesetzmäßigkeiten wie Hebelgesetze, Statik, Balance und Schwerkraft.

Alles was später mit dem Verstand erkannt und gedacht werden kann, ist vorher sinnlich-leiblich erfahren, getan, begriffen worden.

BILDUNG SOZIALER FÄHIGKEITEN

Um Mitgefühl und Verständnis für andere Menschen zu entwickeln, muss das Kind zunächst sich selbst als eigenständige Individualität erleben können und sich von den Mitmenschen angenommen und bestätigt fühlen. Dies ist Voraussetzung für die Bildung sozialer Fähigkeiten. In dem Maße, indem es Sicherheit und Geborgenheit in einer verlässlichen menschlichen Bindung erfährt, entwickelt es sein Selbstwertgefühl und seine Selbständigkeit, und erst auf dieser Grundlage gewinnt es die Freiheit, nicht nur auf sich zu blicken, sondern sich auch mit Interesse und Hilfsbereitschaft anderen Menschen zuzuwenden.

Nach Abschluss der Trotzphase ist das Kind in der Lage in einer großen Kindergartengruppe diese sozialen Fähigkeiten zu erlernen. Bei uns können die Kinder in der altersgemischten Gruppe lernen, sich gegenseitig zu helfen, Konflikte zu lösen, Rücksicht zu nehmen, Aufgaben zu übernehmen und Verantwortung zu tragen. Im Konfliktfall gilt, wie zu Beginn erwähnt, die lebensbejahende Regel des „Du und Ich“ und nicht des „entweder Du oder Ich“. Das Freispiel im Gruppenraum und im Garten gibt den Kindern die Möglichkeit in Rollenspielen soziales Verhalten zu erproben. Im Miteinander werden Regeln und Rituale getroffen, dabei wird sozialer Umgang nicht verbal an das Kind herangetragen, sondern aktiv gelebt.

SINNESPFLEGE

Die für die kindliche Entwicklung so wichtige Nachahmung setzt Sinneswahrnehmung voraus. Ein Ziel in unserem Kindergarten ist es, alle Sinne eines Kindes anzusprechen, dazu gehören vor allem die vier verschiedenen Sinne, unter anderem der: Bewegungs-, Gleichgewichts-, Tast-, und Lebenssinn. Der Duft der selbst gebackenen Brötchen, der Klang der Musik beim Puppenspiel, die natürliche Beschaffenheit des Spielmaterials.

Auch das Spiel im Außengelände und der sich wöchentlich wiederholende Waldtag bei jedem Wetter gehören dazu. Neben dem positiven Effekt auf Gesundheit und Widerstandskraft der Kinder werden so die elementaren Kräfte der Natur wie Sonne, Wind, Wasser und Erde im Spiel erfahren.

MEDIENERZIEHUNG

Das Kind ist auf der Suche nach dem wirklichen Wesen der Welt und braucht, um sie zu erfassen, umfassende Sinneseindrücke. Elektronische audio-visuelle Medien (wie Fernsehen, Computer) vermitteln nur einseitige Sinnesreize, und die Komplexität des Gesamtvorganges wird auf die informelle Ebene reduziert. Eine so genannte Medienkompetenz wird nicht durch sofortige Mediennutzung in der frühen Kindheit erreicht, sondern durch den Erwerb ganz anderer Kompetenzen, die vorausgehen müssen. Für die Sinne gibt es hier keine „Nahrung“: das Auge schaut starr geradeaus, das Gehirn produziert die für den Schlaf kennzeichnenden Alpha-Wellen, das „Bewegungswesen“ Kind sitzt gebannt und fasziniert, d.h. nicht eigen-aktiv, davor. Der sinnvolle Umgang mit Medien ist sicher ein Erziehungsziel, doch schafft das Kind sich in diesen ersten sieben Jahren erst die physiologischen Grundlagen und braucht dafür die konkrete Begegnung mit der Welt. So sehr Waldorfpädagogik Wert darauf legt, in den höheren Klassen Medienkunde und Computerunterricht stattfinden zu lassen, so entschieden lehnt sie es ab, elektronische Medien im Kindergarten und Grundschulbereich als pädagogisches Mittel einzusetzen – nicht aus Medienfeindlichkeit, sondern, um im Gegenteil die spätere Medienkompetenz in bestmöglicher Weise Wirklichkeit werden zu lassen.

GENDER

Die Erzieher/innen bieten den Kindern geschlechtsneutrale Spielangebote an. Mädchen und Jungen wird das Spiel- und Bastelangebot in allen Bereichen ermöglicht. Auch in Rollenspielen wie Weihnachtsspiel, Dornröschen etc. achten wir darauf, dass diese Rollen nicht geschlechtsspezifisch verteilt werden. Bei der Auswahl von Bilderbüchern, Liedern, Fingerspielen etc. legen wir Wert darauf, dass keine klassischen Rollenklischees erfüllt werden.

Wir Erwachsenen durchbrechen die klassischen Rollenverteilungen durch Übernahme aller anfallenden Arbeiten in und um das Haus ohne Einteilung in „männliche“ und „weibliche“ Aufgaben.

SALUTOGENESE

Salutogenese bedeutet „Herkunft der Gesundheit“. Sie setzt dort an, wo gute Voraussetzungen eine gesunde vertrauensvolle Entwicklung des Kindes ermöglichen.

Dann kann das Kind den Schwierigkeiten des Lebens begegnen. Die moderne Salutogeneseforschung gibt an, dass Gesundheit nur in geringem Maße durch biologische Faktoren bedingt ist, und in erstaunlich hohem Maße von seelisch-geistigen Bedingungen abhängt.

Des Weiteren ist das Kohärenzerleben von elementarer Wichtigkeit: das Erleben von innerem Verbundensein mit der Welt; die Erfahrung, dass die Welt bei entsprechender Bemühung durchschaubar, gestaltbar, handhabbar und sinnhaft ist.

Das Kind ist ganz Sinnesorgan. Besonders die kleinen Kinder leben völlig in ihrer Außenwelt, verbinden sich mit ihr und sind ganz offen. Und dort beginnt die Verantwortung des Erwachsenen, sich so zu verhalten, dass die Kinder sinnvolle Tätigkeiten sehen, die sie aus eigenen Impulsen umsetzen können. Die Kinder schauen der/dem Erzieher/in bei seiner/ihrer Arbeit zu, um dann z.B. in der Puppenecke auch eine Bäckerei, eine Nähstube oder Holzwerkstatt zu eröffnen. Der Erwachsene dient als Vorbild in seiner Art zu sprechen, sich zu bewegen und auch in der Art, wie er seine Arbeit verrichtet. Hat der Erwachsene Freude an seiner Arbeit und spürt selbst eine gewisse Dankbarkeit, kann er dies weitergeben, und die Kinder verinnerlichen das tiefe Grundbedürfnis nach einer sinnvollen Arbeit.

RAHMENDATEN

WER SIND WIR

Ursprünglich gab es einen eingruppigen Waldorfkindergarten (Holzhaus an der Grenze zum Kinderdorf) in der Trägerschaft der Freien Waldorfschule Wahlwies. Aufgrund stetig zunehmender Nachfrage wurde die Forderung nach einer weiteren Gruppe immer dringlicher. Die Waldorfschule und eine engagierte Gruppe von Kindergarteneltern einigten sich 1990, die bestehende Kindergarten-Gruppe in eine eigene Trägerschaft „Förderverein für Waldorfpädagogik in Stockach-Wahlwies e.V.“ zu übernehmen und den Waldorfkindergarten um eine Gruppe zu erweitern. Die erste Satzung wurde am 18.10.1990 verabschiedet und der neue Verein am 11.2.1991 im Amtsregister eingetragen. Durch den Neubau der Waldorfschule konnten die ehemaligen Klassenräume der Oberstufenbaracke einer neuen Bestimmung zugeführt werden. Davon wurde ein Klassenraum dem neu gegründeten Waldorfkinder- gartenverein zugewiesen. Mit Hilfe von Eigenleistungen und Darlehen, die die Kindergarteneltern mittels einer Leih- und Schenkungsgemeinschaft tilgten, wurde an das bestehende Klassenzimmer ein neuer Vorbau mit Umkleideraum und sanitären Anlagen erstellt. Damit war der Kindergarten zu einer zweigruppigen Einrichtung gewachsen. Im Jahr 2000 konnte von der Schule in der gleichen Baracke ein weiterer Nebenraum an den Kindergarten übergeben werden, der einer immer noch steigenden Nachfrage entsprechen sollte. Wieder waren die Eltern gefragt, mit wenig Sachkosten und viel Eigenleistungen einen Raum für eine dritte Gruppe vorzubereiten. Ein paar Jahre später wurde auch der letzte noch von der Waldorfschule genutzte Klassenraum in der alten Baracke frei, so dass die dritte Gruppe aus dem engen Nebenraum in einen schönen lichtdurchfluteten großen Raum umziehen durfte. Viele Jahre haben wir in diesen provisorischen Räumlichkeiten unseren Kindergarten betrieben, bis 2010 mit der Planung eines neuen Kindergartengebäudes begonnen wurde. Im Frühjahr 2011 folgte der Start des Neubaus mit Abriss des alten Kindergartengebäudes. Im Herbst 2012 startete der Betrieb in unserem neuen Kindergartengebäude.

KOLLEGIUMSARBEIT

Ein Teil der Zusammenarbeit ist die wöchentlich stattfindende pädagogische Konferenz unseres Kindergartenkollegiums und der Mitarbeiterinnen des benachbarten Pestalozzi Kinderdorfkindergartens. Alle pädagogischen und organisatorischen Belange der beiden Kindergärten werden hier vom Kollegium gemeinsam durchdacht und bearbeitet. Die Konferenz wird eingeleitet durch gemeinsames Lesen von pädagogischen und anthroposophischen Themen. Daran schließt sich an: Fragen des pädagogischen Konzepts und der Qualitätsentwicklung, Kinderbesprechung, Situationen in einzelnen Kindergruppen, Festgestaltung und Organisatorisches, Planung der Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit, und vieles mehr.

Das Kollegium nimmt regelmäßig an Fortbildungen in Form von Regionaltagungen und sonstigen Angeboten teil.

Die Bezahlung des Kollegiums erfolgt in Anlehnung an TVÖD

Stellenausschreibung: auf eine vakante Stelle wird in der lokalen Presse, auf unserer Website, sowie in den einschlägigen Fachzeitschriften eine Stellenausschreibung geschaltet. Dabei wird Wert auf eine/n qualifizierte/n Erzieher/in gelegt. Der/die neue Kollege/in wird von den in der Gruppe arbeitenden Mitarbeiter/innen eingearbeitet.

Treten Unstimmigkeiten im Kollegium auf, wird versucht, diese zuerst intern zu lösen. Sollte dies nicht möglich sein, wird die Gelegenheit zur Supervision gegeben.

AUFNAHMEVERFAHREN DER KINDER

Eine unverbindliche Anmeldung kann jederzeit erfolgen. Liegt eine Anmeldung der Eltern für ihr Kind vor, werden in einem Vorgespräch die anstehenden Fragen geklärt und der Aufnahmetermin festgelegt.

Die Erzieher*innen entscheiden gemeinsam über die Aufnahme eines Kindes. Die Aufnahme erfolgt in der Regel nach den Sommerferien, allerdings gibt es nach Absprache und bei freien Plätzen auch Aufnahmen während des Kindergartenjahres. Der tatsächliche erste Kindergarten tag wird unter Berücksichtigung der pädagogischen Situation des Kindes und der Gruppe unmittelbar zwischen Eltern und Erzieher*innen abgeprochen.

Die Eingliederung in die Gruppe geschieht nach einem ganz individuell mit den betreffenden Eltern abgeprochenen Modus und Zeitrahmen. Der begleitende Elternteil hält sich in der Gruppe im Hintergrund, so kann das Kind über die Nachahmung selbst tätig werden.

Interessierte Eltern können auch im laufenden Kindergartenjahr unsere Einrichtung besichtigen und sich umfassend informieren.

KOOPERATIONSVEREINBARUNGEN

Wir arbeiten mit der Freien Waldorfschule Wahlwies und den umliegenden Grundschulen zusammen. Gerne nehmen wir Einladungen der benachbarten Waldorfschule sowie der örtlichen Grundschule zu künstlerischen Darbietungen an.

ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

Selbstverständlich arbeiten wir bei Bedarf mit dem sozialen Umfeld des Kindes zusammen. Dazu zählen neben den Eltern auch Lehrer aus zukünftigen Schulen, Therapeuten, Ärzte, Frühförder- \Beratungsstellen, Jugendamt, Sozialverwaltungen, Gesundheitsamt, Paritätischer Wohlfahrtsverband. Die Zusammenarbeit umfasst regelmäßige Kontaktaufnahme, gegenseitige Information, Hilfe und Unterstützung und dient ausschließlich dem Wohl des Kindes.

Gesundheitsamt

Das Gesundheitsamt gibt Hygienevorschriften aus und erhebt Statistiken bezüglich Kinderkrankheiten und anderer Viruserkrankungen. Eine durch das Gesundheitsamt geschulte Mitarbeiterin unterweist das Kollegium beider Kindergärten einmal jährlich im Bereich Hygiene.

Umliegende Kindergärten

Nach Möglichkeit findet ein jährlicher Austausch mit den umliegenden Kindergärten statt. In einem gemeinsamen Gespräch werden Bedürfnisse, Anliegen, Nöte und Gedanken der verschiedenen Einrichtungen besprochen, es gibt Raum für Austauschgespräche und Gelegenheit, andere soziale Einrichtungen unserer Umgebung kennen zu lernen.

KINDERSCHUTZAUFTRAG §8A

Eine Mitarbeiterin besucht die jährlich stattfindenden Fachtage im Sinne des Kinderschutz auftrages und berichtet in den Konferenzen darüber.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Unser Kindergarten präsentiert sich jährlich beim Tag der offenen Tür. Im Herbst wird der Martinimarkt gemeinsam mit der Waldorfschule gestaltet. Zusätzlich findet zweimal jährlich ein Kleidermarkt statt. Auf unserer Webseite können sich interessierte Menschen Informationen über die Einrichtung und Veranstaltungstermine ansehen. Ebenso verfügen wir über Flyer mit Kurzinformationen.

TRÄGER UND VEREINSSTRUKTUR

Die Trägerschaft des Kindergartens besteht aus einem gemeinnützigen Förderverein. Er trägt den Namen: Förderverein für Waldorfpädagogik in Stockach e.V. und verwaltet sich selbst.

Der Verein ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband und in der Vereinigung der Waldorf-Kindertageseinrichtungen Deutschland e.V.

Zu den Organen des Vereins zählen die Mitarbeiter, die Mitgliederversammlung, das Mitarbeiterkollegium, der Elternbeirat und der Vorstand.

Der Verein trifft sich einmal jährlich zur Mitgliederversammlung. Die Mitgliederversammlung hat folgende Aufgaben:

- Entgegennahme des vom Vorstand zu erstattenden Arbeitsberichts
- Entgegennahme des Berichtes der Kassenprüfer
- Entlastung des Vorstandes
- Wahl der Vorstandsmitglieder
- Wahl des Kassenprüfers und dessen Stellvertreter für das jeweilige Geschäftsjahr

Der Vorstand besteht aus vier Mitgliedern und hat u.a. folgende Aufgaben:

- Verwaltung des Vermögens
- Führung der laufenden Geschäfte des Vereins
- Einstellung und Entlassung der Mitarbeiter des Kindergartens nach Anhörung des Erzieherkollegiums
- Entscheidung über die Aufnahme von Mitgliedern nach dem Aufnahmegespräch
- Kontaktpflege mit Gemeindeverwaltungen und Behörden
- Beantragung von Zuschüssen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Einberufung, Leitung und Durchführung der Mitgliederversammlungen
- der Vorstand ist Ansprechpartner für das Erzieherkollegium und die Eltern
- der Vorstand organisiert zusammen mit den Gremien des Kindergartens wichtige Ereignisse, wie z.B. den Tag der offenen Tür.
- Ziel der verschiedenen Versammlungen ist, durch regelmäßige Zusammenkunft die Fortführung des Konzeptes und Sicherstellung des laufenden und zukünftigen Kindergartenbetriebes gemeinsam zu gewährleisten.

Der Verein ist für den Kindergarten nicht nur eigenverantwortlich in der Verwaltung und Finanzierung tätig, sondern die Eltern erarbeiten gemeinschaftlich den Rahmen für die pädagogische Arbeit: Sie pflegen die Räumlichkeiten und das Gelände. Weiterhin unterstützen Sie die Verwaltungsabläufe durch verschiedene kleine Ämter. Diese intensive Einbindung der Eltern schafft eine persönliche Beziehung zum Kindergarten. Sie erspart daneben natürlich auch Kosten, soll aber vor allem dem Ziel dienen: Gemeinsam mit den pädagogischen Mitarbeitern den Kindern eine zeitgemäße und ihren Bedürfnissen angepasste Erziehung zu ermöglichen.

QUALITÄTSMANAGEMENT

Wir richten unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung nach dem, von der Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung, München (GAB) entwickelten „Verfahren zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in sozialen Einrichtungen“.

Dieses Verfahren betont die individuelle Verantwortung jedes Mitarbeiters für die Qualität seiner Arbeit.

Überall da, wo es auf individuelles und situationsgerechtes Handeln ankommt verzichtet das Verfahren auf vorgegebene Standardisierungen von Handlungssituationen und setzt stattdessen auf die kontinuierliche Verbesserung der Handlungsqualität im Sinne einer immer besseren Annäherung an die konzeptionellen Qualitätsziele.

Das Verfahren zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung gliedert sich in folgende Vorgehensschritte:

1. Erstellen eines Leitbildes und einer Konzeption
2. Festlegung der Qualitätsziele anhand des Orientierungsplanes.
3. Erarbeiten von Handlungsleitlinien für Kernprozesse im Kindergarten .
4. Dokumentation der wichtigsten Prozesse.

Die Einführung des Verfahrens zur QS und QE wurde im Jahr 2000 von den Mitarbeitern und dem Vorstand des Waldorfindergartens beschlossen.

Für die Einhaltung der Überarbeitung der Handlungsleitlinien ist Frau Roth (PKD-Kindergarten) und Frau Zahn zuständig.

QUALITÄTSPOLITIK

Die Qualitätsgrundsätze beider Kindergärten ergeben sich aus dem Leitbild und der Konzeption. Die wesentlichen Qualitätsgrundsätze sind hinsichtlich der Eltern:

- Eltern werden individuell wahrgenommen
- In der Elternarbeit wird der Ansatz der Waldorfpädagogik vermittelt
- Zusammenarbeit geschieht partnerschaftlich, sie ist geprägt von Offenheit, Ehrlichkeit, Toleranz, Zuverlässigkeit, Achtung und Bemühen um Verständnis für andere Standpunkte
- Eltern sind verantwortlich für die Erziehung der Kinder außerhalb des Kindergartens
- Gemeinsam mit den Eltern bildet der Kindergarten eine Kindergartengemeinschaft
- Die Erzieher\innen wollen die Kinder zur Eigenaktivität anregen und Möglichkeiten zur Nachahmung schaffen
- Die Kinder finden innere Sicherheit und Geborgenheit im Tages-, - Wochen- und Jahresrhythmus.

Zur Umsetzung der Qualitätsziele in konkreten Handlungssituationen werden Handlungsleitlinien entwickelt.

Handlungsleitlinien (HLL) sind folgendermaßen aufgebaut:

- Sinn der Handlung (z.B. Freispiel, Sommerfest)
- Werte und Prinzipien auf die wir achten wollen
- Durchführungshinweise
- Prüfungshinweis

SYSTEMATISCHE EVALUATION/JÄHRLICHER RÜCKBLICK

Einmal im Jahr finden eine Leitbildbetrachtung und der Blick auf die kurz-, mittel-, und langfristigen Ziele statt.

DER ÄUSSERE RAHMEN

Das Gebäude unseres Kindergartens befindet sich auf dem Gelände der Freien Waldorfschule Wahlwies. Daraus resultiert nicht nur eine enge und heute unerlässliche Kooperation zwischen Kindergarten und Schule, sondern ermöglicht den älteren Kindern auch eine Vertrautheit mit dem späteren Schulleben.

Der Waldorfkindergarten steht allen Kindern offen, deren Eltern den in unserer Einrichtung gepflegten Erziehungsstil für ihre Kinder wünschen und mittragen wollen.

Kinder mit Entwicklungsschwierigkeiten werden nach Möglichkeit integriert.

Die uns anvertrauten Kinder leben in einer Wiegenstube (1-3 Jahre), einer betreuten Spielgruppe (2-3 Jahre) und in drei altersgemischten Gruppen (2Jahre bis Schuleintritt) zusammen, welche von qualifizierten und erfahrenen Waldorferzieherinnen geführt werden. Durch Eurythmie und, nach Möglichkeit Sprachförderung wird die pädagogische Arbeit wöchentlich durch Fachkräfte erweitert.

Die Gruppengröße beträgt in der Wiegenstube und betreuten Spielgruppe 10, in den altersgemischten Gruppen 22 Kinder.

Gegenwärtig sind unsere Öffnungszeiten Montag bis Freitag von 7.30Uhr bis 13.30Uhr. Außerdem bieten wir aktuell zehn Ganztagesplätze von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr an.

Unser Kindergarten hat 33 Schließtage.

Als zusätzliches Angebot bieten wir auch eine Eltern-Kind-Gruppe an. Hier besteht die Möglichkeit, in einem kleineren geschützten Rahmen erste sozial Kontakte in der Gruppe mit Gleichaltrigen zu erleben.

LITERATUR, FORMULARE UND WEITERE INFORMATIONEN

Über die Mitarbeiterinnen oder die Website können Anmeldeformulare, unsere Vereins-Satzung und natürlich Informationen zum Kindergartenvertrag angefordert werden. Zum intensiveren Kennenlernen der Waldorfpädagogik empfehlen wir die Broschüren "Recht auf Kindheit", herausgegeben von der Internationalen Vereinigung der Waldorfkindergärten e.V., sowie die Heftchen "Kindheit – Bildung – Gesundheit. Leitlinien der Waldorfpädagogik für die Kindheit von der Geburt bis zum dritten Lebensjahr" und "Kindheit – Bildung – Gesundheit. Leitlinien der Waldorfpädagogik für Kinder von 3 bis 9 Jahren" der Pädagogischen Forschungsstelle beim Bund Freier Waldorfschulen e.V.

Weitere Informationen und aktuelle Termine finden sich auch unter www.waldorfkindergarten-wahlwies.de.

Die folgenden Worte Rudolf Steiners möchten als ein Ziel unserer pädagogischen Arbeit gelten und dieses Konzept abschließen:

DAS KIND IN EHRFURCHT EMPFANGEN,

IN LIEBE ERZIEHEN

IN FREIHEIT ENTLASSEN

INHALT

Gedanken zum Anfang	2
Leitbild	2
Pädagogische Konzeption.....	4
Vorbild / Nachahmung	4
Tages-, Wochen und Jahresrhythmen	4
Freispiel	5
Vorschulkinder	5
Ernährung und Tischkultur.....	6
Ethik	6
Partizipation	7
Integrativer und Interkultureller Ansatz im Kindergarten	7
Ferien.....	7
Elternarbeit	8
Konfliktmanagement	8
Elternengagement	8
Elternbeirat	8
Sicherung der Rechte der Kinder in Waldorf-Kindertageseinrichtungen.....	9
Kinderschutz und Beschwerderechte	9
Beteiligung	9
Im Kindergarten (3 - 6 Jahre).....	9
In der Wiegestube und Kinderkrippe (0-3 Jahre).....	10
Literatur.....	10
Bildungsbereiche im Kindergarten	11
Bewegungs- und Gesundheitsentwicklung.....	11
Sprachentwicklung.....	11
Rhythmisch-musikalisch-künstlerische Bildung.....	12
Eurythmie.....	12
Mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung.....	12
Bildung sozialer Fähigkeiten.....	12
Sinnespflege	13
Medienerziehung	13
Gender	13
Salutogenese.....	14

Rahmendaten	15
Wer sind wir	15
Kollegiumsarbeit	15
Aufnahmeverfahren der Kinder	16
Kooperationsvereinbarungen	16
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	16
Kinderschutzauftrag §8a	16
Öffentlichkeitsarbeit	17
Träger und Vereinsstruktur	17
Qualitätsmanagement.....	18
Qualitätspolitik	18
Systematische Evaluation/Jährlicher Rückblick	18
Der äussere Rahmen	19
Literatur, Formulare und weitere Informationen	19
Inhalt	20